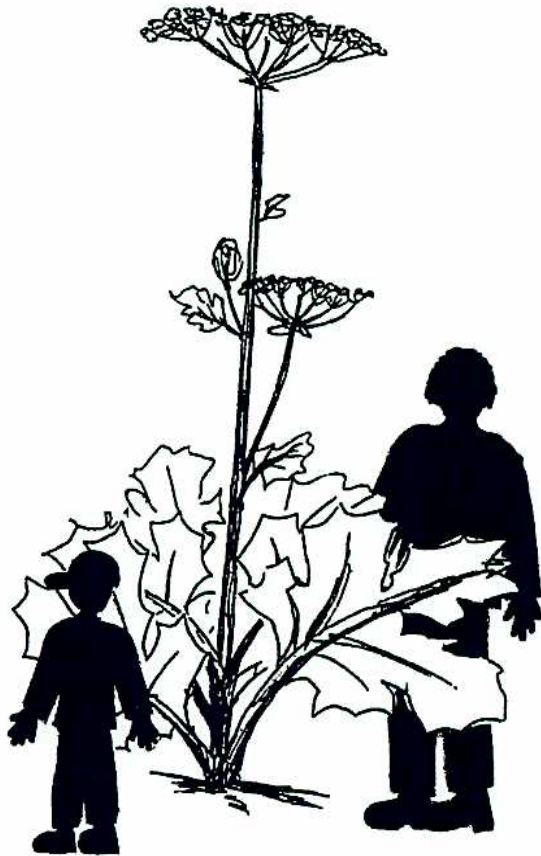


Ein Riese – und tatsächlich gefährlich!

Verbrennungen nach Berührung
des Sibirischen Bärenklaus



Riesen-Bärenklaus, Sibirischer Bärenklaus, Herkulesstaude, diese verschiedenen Namen gehören zu ein und der selben Pflanze. Die Größe ist für eine Staude tatsächlich enorm. **Große Exemplare erreichen innerhalb eines Jahres mit ihren weißen Blütenständen bis zu 5m Höhe.**

Der zweite Name deutet es bereits an: Heimisch ist die Art bei uns nicht. Als imposante Gartenpflanze hat sie aber schon ein weites Verbreitungsgebiet.

Mit Gartenabfällen oder durch Aussäen gelangt der Riesen-Bärenklaus in die freie Landschaft. Dort erweist er sich an bestimmten Stellen als sehr durchsetzungsfähig. **Wo der Boden feucht ist oder Flächen kaum genutzt werden, kann er sich sehr stark ausbreiten.** Nicht gemähte Bach- und Grabenufer sind bevorzugte Plätze, aber auch feuchte Wiesenbrachen, Straßenböschungen, oder Schuttflächen werden bald von den großen Blättern überdeckt.

Die Samen werden oft durch den Menschen verbreitet:

Die Fruchtstände erinnern im Herbst nach dem Vertrocknen an Strohsterne und werden deshalb gerne abgebrochen und mitgenommen.

Dabei fallen Samen aus.

Auch durch Imker wurden sie vielerorts ausgesät.

Über das Wasser der Bäche oder den Windzug von Fahrzeugen werden Samen ebenfalls weitergetragen, so dass die Pflanze immer wieder neue Stellen besiedeln kann.

Die Pflanzen wieder wegzubekommen, ist eine sehr langwierige Sache.

Gefährlich an dieser Pflanze ist, dass sie ein Gift enthält, das wenn es auf die Haut gelangt, die Haut gegen Sonnenstrahlen empfindlich macht (d.h. Photosensibilität auslöst).

Das bedeutet, ...



Das bedeutet, dass es nach Berührungen schon bei bedecktem Himmel zu **Hautausschlägen** kommen kann, die **Verbrennungen** entsprechen und auch **Brandblasen** bilden können.

Die Wirkung ist nicht nur folgenschwerer als das „Verbrennen“ an einer Brennessel, im Gegensatz zur Brennessel spürt man die Wirkung auch nicht direkt, sondern erst viel später - meist am nächsten Tag. Das kann besonders für Kinder eine große Gefahr sein, da sie sich so beim Spielen starke Verbrennungen zuziehen können, ohne überhaupt etwas davon zu ahnen.

Besonders gefährlich ist der Saft der Pflanze, der z.B. beim Abhacken auch aus dem Stengel spritzt.

Wenn Sie selbst tätig werden, achten Sie bitte bei all dem auf ausreichenden und vollständigen Schutz Ihres Körpers!

Besser ist es, in diese Situation gar nicht zu kommen!

Deshalb zur Vorbeugung:

- Vermeiden Sie es Riesen-Bärenklau in Ihrem Garten anzusiedeln!
- Entsorgen Sie Gartenabfälle über Kompost oder Komposttonne! (auch andere Gartenpflanzen machen in der freien Landschaft Probleme!)
- Verbreiten Sie nie Samen durch Pflücken der Fruchtstände!

Wenn schon Pflanzen da sind:



- Halten Sie Abstand, warnen Sie Ihre Kinder!
- Schützen sie Sich, wenn Sie bei der Bekämpfung in Kontakt kommen könnten.
- Entfernen Sie mindestens die Samenstände und vernichten Sie diese.
- Nach dem Abhacken oder Abmähen Salz (besser: Harnstoff) in den Stengel schütten kann helfen, die Pflanze zu töten. Mähen allein übersteht die Pflanze sehr lange Zeit.
- Melden sie Plätze an denen schon Bärenklau wächst.

In Altstadt sind einige wenige Standorte bekannt. Wir versuchen der Pflanze beizukommen, es ist aber sehr aufwendig. Wenn Sie Standorte entdecken an denen offensichtlich bisher nichts unternommen wird, d. h. wo Pflanzen blühen und bis auch zur Fruchtreife kommen, melden Sie diese Stellen bei der Umweltberatung der Gemeinde Altstadt (Frau Schubert Tel 06047/ 800075) oder per e-mail: schubert@altenstadt.de